№ 4276. Mittwoch, 12. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Rittergutsbesitzer Hugo Emil Paul Ernst Treu auf Ober- und Nieder-Rosen und dessen Bruder, den Premier-Lieutenant im 2. Leibhusaren-Regt. Nr. 2 Paul Heinrich Anton Ernst Treu, in den Adelstand zu erheben; den bisherigen ordentl. Professor Geheimen Kirchenrath Dr. Hundeshagen in Heidelberg zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät zu Bonn zu ernennen; dem Bergrath Fulda zu Friedrichshütte bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Ober-Bergrath, so wie dem Rendanten und Bureau-Vorsteher Winkel zu Berlin den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; den Kaufmann Thesmar in Mühlhausen zum Consul daselbst, und den Ingenieur R. Waehneldt in Petropolis zum Vice-Consul daselbst zu ernennen; dem Koch Huster zu Berlin das Prädicat eines K. Hof-Traiteurs zu verleihen, desgleichen den besoldeten Stadtrath Breslau zu Naumburg a. S., der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Naumburg a. S. für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 12. Juni. Der Czar und die Großfürsten von Rußland reisten gestern Abends nach Darmstadt ab. Der Kaiser, die Kaiserin, der König und der Kronprinz von Preußen begleiteten die Abreisenden bis nach dem Straßburger Bahnhof, wo sie sich verabschiedeten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 10. Juni. Der Czar und die Großfürsten begeben sich von Fontainebleau nach Darmstadt und Stuttgart und werden in sechs Tagen in Berlin eintreffen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden zwischen dem 15. und 20. dieses Monats in Paris eintreffen. Das sächsische Kronprinzenpaar wird am 17. anlangen. Der König von Schweden wird im Monat Juli nach Vichy kommen.

„Liberté“ versichert, der Czar habe sich dahin verwandt, daß Bereczowski die Todesstrafe nicht erleiden solle.

Paris, 11. Juni. Dem gestrigen Ball in den Tuilerien, welcher äußerst glänzend war, wohnten der Kaiser von Rußland, der König von Preußen und die andern hier weilenden fürstlichen Personen bei. Die benachbarten Straßen, in welchen eine ungeheure Menschenmenge wogte, waren brillant illuminirt.

Paris, 11. Juni. Der Kaiser von Rußland, begleitet von dem Kaiser Napoleon, dem Könige von Preußen, der Kaiserin und den übrigen Fürstlichkeiten, ist Mittags nach Fontainebleau abgereist.

Brüssel, 11. Juni. Bei den Wahlen zum Senat sind 15 Liberale und 17 Clericale gewählt. Die Liberalen haben drei Sitze verloren und einen gewonnen.

London, 11. Juni. Den Kaisern von Oesterreich und Rußland, so wie dem Sultan ist der Hosenbandorden verliehen worden. Nach Wien und Petersburg wird die Decoration durch besondere Gesandtschaften überbracht werden. — Der Schluß des Parlaments wird erst Mitte August erfolgen.

Pest, 11. Juni. Durch Handschreiben überwiesen der Kaiser und die Kaiserin das Krönungsgeschenk von 100,000 Ducaten an Wittwen und Waisen verstorbener Honveds, so wie an invalide Honveds.

Belgrad, 11. Juni. Gestern wurde hier anläßlich der Errettung des Czaren ein feierliches Tedeum abgehalten, welchem die Minister und die fremden Consuln beiwohnten.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Recht fest. Amerikaner $77\frac{3}{4}$ pr compt., $77\frac{11}{16}$ pr Medio, Credit-Actien $176\frac{3}{4}$, Steuerfreie Anleihe $49\frac{7}{8}$, 1860er Loose $71\frac{3}{4}$, Staatsbahn $218\frac{1}{4}$.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Effecten-Societät. Sehr still. Credit-Actien 178, 1860er Loose 72, Steuerfreie Anleihe $49\frac{5}{8}$, Staatsbahn 220, Amerikaner $77\frac{3}{4}$.

Wien, 11. Juni. Abendbörse. Wenig Geschäft, aber sehr fest. Credit-Actien 186,00, Nordbahn 169,30, 1860er Loose 88,70, 1864er Loose 77,30, Staatsbahn 233,00, Galizier 239,75, steuerfreie Anleihe 61,15.

Paris, 11. Juni, Nachm. 3% Rente 70,60, Italienische Rente 52,80, Credit-Mobilier 401,25, Lombarden 403,75.

London, 11. Juni. Aus New-York vom 10. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 37, Bonds $109\frac{7}{8}$, Illinois 120, Eriebahn 61, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum 24. — Dampfer „Bremen“ ist am Sonntag in New-York angekommen. — Der am Sonnabend von New-York in See gegangene Dampfer „City of London“ hat eine Million Dollars an Contanten mitgenommen.

Erzherzog Maximilian.

Es gab eine Zeit, wo man meinte, daß nur die Großen der Erde würdige Helden der Tragödie wären. Man hatte nicht so ganz Unrecht. Auf der Bühne des Theaters, wie auf der der Geschichte giebt es keinen Kampf, welcher die Theilnahme der sittlich denkenden Menschen auf fast jeder Bildungsstufe gleichmäßig fesselte, und dessen Verlauf ihre Seele so tief und gewaltig erschütterte, als der Kampf, der mit den eisernen wie mit den goldenen Waffen der materiellen Gewalt gegen den freien Menschengeist, gegen die sittlichen Mächte in dem Leben der Völker geführt wird. Und Führer gerade eines solchen Kampfes können nur die sein, welche durch irgend eine sogenannte Gunst des Geschickes, sei es durch Geburt oder Genie, oder durch beides zugleich, oder sei es durch irgend eine andere Combination begünstigte Umstände, die materielle Macht erlangt haben, um, je nach dem Maße ihrer Einsicht und ihres guten Willens, die starken Förderer eines freien und schönen Volkslebens zu sein, oder um, unterstützt durch die schlimmen Eigenschaften eines Volkes, den guten Geist desselben mit länger oder kürzer dauerndem Erfolge zu bekämpfen.

Aus solch einem Kampfe sind sittlich schwache Völker freilich noch nie als Sieger hervorgegangen. In ihm ist noch jedes Volk unterlegen, dem die Interessen und die Genüsse des Privatlebens mehr werth waren als die Freiheit und die Wohlfahrt seines Gemeinwesens. Aber auch die Bekämpfer des freien Volksgeistes, so weit wir die Geschichte kennen, haben noch niemals dauernde Triumphe gefeiert. Ihr Werk, als ein Werk der Verneinung, mußte, wenn eine andere Gewalt es nicht schon eher zerstörte, naturgemäß sich selbst zu Grunde richten, mochten auch erst ihre Nachfolger es erleben, während sie selbst nur durch die stete Angst um den Verlust ihrer Macht und, trotz aller künstlichen Selbsttäuschung über die Berechtigung zu ihren Thaten, doch durch die niemals ganz zu unterdrückende Stimme des Gewissens gestraft werden.

Aber die tragische Katastrophe ereilt auch oft in greifbarer Gestalt schon den Urheber selbst. So in unsern Tagen den unglücklichen Mann, der nicht volle drei Jahre die Krone von Mexico getragen hat. Furchtbarer als er ist noch nie ein Usurpator gestraft worden, und doch wiegt seine Schuld in der Waage der Gerechtigkeit um Vieles leichter, als die des Urhebers des ganzen Planes. Maximilian ist nicht den bösen Gelüsten einer herzlosen Tyrannenseele gefolgt. Aber aufgewachsen in einer Familie und in einem Kreise von Menschen, wo es uralte Tradition ist, daß man nur von fürstlichem Geblüte sein darf, um durch die göttliche Vorsehung selbst zu Herren und Vormündern der Völker berufen zu sein, konnte er der Verlockung nicht widerstehen, dem sog. monarchischen Princip auch mitten in einem fast ganz republikanischen Welttheil einen Triumph zu bereiten. Und nicht das allein. Er kannte sehr wohl das ganze Elend, die ganze Verkommenheit der mexicanischen Zustände. Es erschien ihm also auch vom humanen Gesichtspunkte aus eine schöne und herrliche Aufgabe, dieses Chaos durch eine feste staatliche Ordnung zu überwinden. Er schmeichelte sich, den Samen von Glück und Wohlstand in einem Lande ausstreuen zu können, das von der Natur eben so gesegnet, wie von den Menschen vernachlässigt war. Aber seine Schuld war es, daß er nicht prüfte, ob die Lösung dieser Aufgabe wirklich einem fremden Usurpator möglich wäre, ob sein fürstliches Geblüt ihn wirklich berechtigte, sich einem Lande aufzudrängen, in welches Niemand ihn rief, als gerade seine verlorensten Söhne, in das Niemand ihn führen konnte, als der Mann, der in ihm das Werkzeug seiner weitgehenden Pläne erblickte. Ja, er zog nicht einmal die gewöhnliche Klugheit zu Rathe, die ihm wenigstens sagen mußte, wie bald er verlassen und verstoßen sein würde, wenn Napoleon einmal seiner nicht mehr bedürfen sollte. In Verblendung folgt er dem Rufe, der seiner Eitelkeit eben so schmeicheln mochte, wie seinen romantischen Träumen. Und damit nicht genug. Angekommen in dem verheißenen Lande sieht er mit offenen Augen nicht, in welche hoffnungslose und geradezu unwürdige Lage er gerathen ist. Die Krone, die ihm auf das Haupt gesetzt wird, erfüllt ihn trotz alledem und alledem mit dem unglücklichen Wahne, daß er nunmehr als ein Gesalbter des Herrn den unbedingten Gehorsam von Allen zu fordern berechtigt sei, die er für seine Unterthanen zu erklären für gut befunden hat. Wer der alten Verfassung des Landes treu bleibt, wer den Kaiser von Napoleons Gnaden nicht als einen Kaiser von Gottes Gnaden anerkennnen will, der ist ein Rebell. Wer gar mit den Waffen in der Hand das alte Recht gegen das angeblich neue vertheidigt, der soll als Hochverräther ohne Weiteres erschossen werden. Es war ein über Alles barbarisches Dekret, das Maximilian erließ; und doch war dieser Fürst nichts weniger als ein Barbar; aber er war nicht Mann genug, um mit klarem Verstande die Vorurtheile und den Hochmuth von sich zu werfen, durch welche, wie er doch wissen mußte, schon die Stuarts und die Bourbons sich zu Grunde gerichtet hatten.

Und nun wendet sich das Schicksal. Napoleon, bange um den Ausgang und die Folgen für sein eigenes Land, verläßt ihn. Die mexicanische Kaiserin eilt nach Europa, sie mahnt den Kaiser an sein gegebenes Wort und bekommt eine Antwort, daß sie darüber den Verstand verliert. Jetzt erst erkennt ihr Gemahl seine Lage; aber er ist entschlossen, zu bleiben. Er vertheidigt sich, bis er in die Hände desselben Juarez fällt, den er, der fremde Eindringling, einst in jenem furchtbaren Decrete mit dem Rebellentode bedroht hatte.

Wir wünschen von ganzem Herzen, daß Juarez kein Vergeltungsrecht übe, und würden uns aufrichtig freuen, wenn die neueren Nachrichten, nach welchen das Leben Maximilians geschont werden soll, sich in Wirklichkeit bewahrheiteten.

Es ist ohnehin eine furchtbare Nemesis, die durch diese Tragödie hindurchgeht. Aber härter noch als Maximilian trifft sie Napoleon. Er hat jetzt für den Fürsten, den er nach

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Die Freilassung von Jefferson Davis. Die Neger. Stagnation des Geschäftslebens. Hohe Preise. Brandstiftungen. Alkoholverbot 2c.)

New-York, 24. Mai.

Daß Jefferson Davis gegen eine Caution*) von 100,000 Dollars (derselbe Betrag, welcher als Belohnung auf seine Einfangung gesetzt ward) in Freiheit gesetzt worden ist, hat Ihnen ohne Zweifel der Telegraph gemeldet. So mild und versöhnlich auch die Stimmung im Norden gegen den Süden geworden ist, hat doch diese Freilassung, die ohne Zweifel eine definitive ist, eine tiefe Verstimmung erregt, an welcher die Beschämung mehr Antheil hat, als der Haß. Man hat ein halbes Jahrzehnt hindurch beharrlich an der Anschauung festgehalten, daß die Rebellion der Südstaaten ein gemeines Verbrechen gewesen sei. Nun zeigt sich, daß die Republik auch nicht einen einzigen, auch nicht den obersten Leiter und Vertreter dieses Verbrechens, zur Strafe zu ziehen den moralischen Muth hat.

Von demjenigen Standpunkt aus, von welchem Europa den Kampf ansah, mag die absolute Straflosigkeit, welche den Führern der Conföderation gewährt worden ist, als eine in der Weltgeschichte ohne Beispiel dastehende Großmuth erscheinen; aber von dem Standpunkt aus, welchen sowohl das Volk als die Regierung der Vereinigten Staaten beharrlich festgehalten, ist sie eine sittliche Selbstentwürdigung. (?) Mit besonderem Nachdruck wird von der Presse des Nordens dieses dem Hrn. Horace Greely entgegengehalten, dessen Name als erster auf der Liste der 20 Bürger figurirt, welche sich jeder mit 5000 Dollars für Davis verbindlich gemacht haben. Denn Niemand hat mit intensiverer Entrüstung, mit heiligerem Zorn die Rebellion 4 Jahre lang als ein Verbrechen gegen göttliches und menschliches Recht, als einen frevelhaften, aus sittlicher Schlechtigkeit entsprungenen Verstoß gegen das Criminalgesetz bekämpft, als er; Niemand hat so viel wie er dazu beigetragen, in der Ansicht des Volkes die Differenz zwischen dem Süden und Norden dem Gebiete bloßer Meinungsverschiedenheiten zu entrücken und auf das des Widerstreits zwischen Verbrechen und Gesetz zu verlegen. Wenn derselbe Mann jetzt zu Gunsten des Führers der Rebellion einen Schritt thut, wie ihn nur der Freund für den Freund thut, von dessen Unschuld und Ehrenhaftigkeit er überzeugt ist, so kann das keinen andern als einen demüthigenden Eindruck (?) machen, so muß das den Werth aller der sittlichen Anschauungen, von welchen das Volk des Nordens in der Bekämpfung des Südens ausging, tief herabsetzen. (?) In diesem Sinne wird die Freilassung Davis' durch Mitwirkung Greely's aufgefaßt und angefeindet.

Die politische Reorganisation des Südens macht erfreuliche Fortschritte. Das einzige bedauerliche Ereigniß, welches bis jetzt dabei vorgekommen, ist ein kleiner Krawall in Mobile, wobei drei Menschen getödtet und einige zwanzig verwundet wurden. Veranlaßt war er durch eine heftige Rede des republikanischen Repräsentanten Kelley von Pennsylvanien vor einer Negerversammlung. Der Bundessenator Wilson von Massachusetts, Hr. Kelley selbst und andere Republikaner haben an vielen Orten, sogar im tiefen Innern der Südstaaten, vor Versammlungen von Tausenden, Weißen wie Schwarzen, gesprochen, ohne die allergeringste Störung zu erfahren. In dieser Beziehung ist die Umwandlung, welche im Süden stattgefunden hat, eine zauberhafte, und der vereinzelte Vorgang in Mobile setzt sie eher durch den Contrast in helleres Licht, als daß er sie in Frage stellte. Das ruhige und gesetzliche Verhalten der ehemaligen Rebellen ist um so anerkennenswerther, als ihre Hoffnung auf Erlangung des größten Theils der Negerstimmen sich in Folge des Wirkens der republikanischen Sendboten mehr und mehr verdunkelt. Wenn die Proklamationen und Programme, welche die Negerversammlungen und Comités erlassen, alle von ihnen selbst herrühren und nicht soufflirt sind, so muß man bekennen, daß sie eine Summe von politischem Verstand, Kenntniß der öffentlichen Zustände und Selbstständigkeit des Urtheils haben, wodurch sie die große Masse der ärmeren Weißen im Süden in tiefen Schatten stellen. Am Ende hat man ihnen Unrecht gethan, wenn man voraussetzte, daß sie gegenüber ihren ehemaligen gnädigen Herren keine größere Unabhängigkeit des politischen Auftretens zeigen würden, als ostpreußische Bauern. Wenigstens finden jene, in fast allen Negerversammlungen, in welchen sie den Ton patriarchalischer Rathgeber anschlagen und die Schwarzen schulmeistern wollen, schwarze Opponenten, die sich an Kraft der Gedanken wie des Ausdrucks vollständig mit ihnen messen können, und sie zuweilen arg ins Gedränge bringen. Der Gouverneur Throckmorton von Texas, der die hervorragendsten Neger zu sich beschieden hatte, und sie, wie man zu sagen pflegt, breit zu schlagen, sie für die „conservative“ Partei zu gewinnen suchte, hat zur Antwort einen offenen Brief von ihnen empfangen, der, ein wahres Meisterstück logischer Gedankendurchführung und prägnanter Ausdrucksweise, Hrn. Throckmorton seinen und der Schwarzen Standpunkt auf eine für ihn höchst unangenehme Weise klar macht. Ob und in wie weit indessen solche Beweise von tüchtiger geistiger Begabung hervorragender Neger einen Schluß auf den durchschnittlichen Culturzustand der ehemaligen Sclaven zulassen, das muß erst die Folge zeigen. Jedenfalls thut man wohl, sich vor jeder voreiligen Generalisirung zu hüten.

Was die Stagnation des Geschäftslebens betrifft, so macht sie sich aufs drückendste fühlbar. Ihre nächste Ursache liegt in der Mißernte des vorigen Jahres, einer der schlechtesten seit Menschengedenken. Die Preise der Brodstoffe sind so hoch, daß schon mehrere Ladungen Mehl und Weizen, die von Californien direct nach Europa verschifft worden waren, von dort nach New-York und von hier weiter nach Chicago (dem Getreide-Emporium des Westens) haben dirigirt werden können; eine unerhörte, auf den ersten Blick fast lächerliche Erscheinung. Die unerschwinglich hohen Getreidepreise bilden auch zum Theil den Grund, oder wenigstens den Vorwand, für die Strikes und sonstigen Arbeiterbewegungen, die vollends lähmend und verwirrend auf die Productionsverhältnisse wirken. Von eigentlicher Noth kann man freilich noch nicht wohl reden, so lange der durchschnittliche Taglohn von Handwerksgesellen dem Preise von 45 Pfund des feinsten Weizenmehls oder von 16 Pfund so guten Rindfleischs wie es nur auf den Tisch einer wohlhabenden Bürgerfamilie in Deutschland kommt, gleich ist, und selbst der von ganz ordinären Erdarbeitern mindestens halb so hoch. Wirkliche Noth, positive Hungersnoth sogar, besteht nur im Innern der Südstaaten, wo vielfach selbst reiche Leute (d. h. an Grundbesitz reiche) bittern Mangel an den nothwendigsten Lebensbedürfnissen leiden. Doch harrt man überall, im Norden wie im Süden, mit banger Ungeduld auf die diesjährige Getreideernte, die das Erwerbsleben des Landes wieder in einen gesunden Normalzustand bringen soll. Ein kalter nasser Mai (nur an

*) Solche Caution wird keineswegs baar hinterlegt, sondern besteht nur in der Unterzeichnung eines Reverses Seitens des Bürgen, worin er sich zur Zahlung des und des Betrages verpflichtet, wenn der Angeklagte sich nicht stellen sollte. Vor den gewöhnlichen Criminalgerichten wird in zahllosen Fällen durch Collusion mit der Staatsanwaltschaft sogenannte Strohbürgschaft angenommen, d. h. Reverse von Individuen, die keinen Heller „werth“ sind.

Mexico auf den Thron führte, nichts mehr, als eine Bitte um Vermittelung, gerichtet an dieselbe Regierung in Washington, deren Sturz einst das letzte Ziel des ganzen mexikanischen Abenteuers war.

Politische Uebersicht.

Die Krönung des Königs ist unter großem Jubel der Bevölkerung vollzogen; die Ungarn sind einstweilen befriedigt. Schwere Arbeiten stehen aber noch bevor: die Ordnung der Gesammtreichsverhältnisse. Der Reichsrath wird in dieser Woche noch seine Sitzungen wieder aufnehmen und sich zunächst mit dem **Concordat** beschäftigen, welches bekanntlich schon bei der Adreßdebatte sehr scharf bekämpft wurde. Das Specialministerium für die westliche Reichshälfte soll bereits nahezu fertig sein. Dr. Herbst wird Präsident, Dr. Berger Justiz-, Baron Gablenz Kriegs-, Graf Anton Auersberg Unterrichts-, Winterstein Handelsminister, Graf Potocki soll Minister ohne Portefeuille oder für den Ackerbau werden.

Hr. v. **Beust** ist bis jetzt vollständig der Mann der Situation. Ein officiöser Brief der „Kreuzztg." ergeht sich in folgenden Lobeserhebungen über ihn: „Der große Erfolg, welchen Frhr. v. Beust in beiden Häusern der Reichsvertretung errungen hat, befestigte seine Stellung in einer Weise, daß die kühnsten Erwartungen dadurch übertroffen wurden. Daß Frhr. v. Beust sich als gewandter Redner, als parlamentarisches Talent zeigen würde, darüber waren seine Freunde beruhigt. Ueberrascht hat jedoch die seltene Fertigkeit und der feine Tact, mit welchem Frhr. v. Beust die beste Fühlung mit der Reichsvertretung zu gewinnen und festzuhalten, die Gewandtheit, mit welcher er sich zum Führer der parlamentarischen Majorität emporzuschwingen wußte. Frhr. v. Beust verdankt den immensen Erfolg zwei Umständen. Zunächst wußte er den Fehler der Schmerlingschen Politik, welchen dieser Staatsmann am Schluß seiner Laufbahn beging, glänzend zu verbessern. Herr v. Schmerling stellte den Grundsatz auf: „Wir können warten" — und höhnte die Opposition, daß sie keine regierungsfähigen Persönlichkeiten in ihrem Schooß habe, also auf seine blinde Unterstützung angewiesen sei. Baron Beust gewann den Sieg dadurch, daß er erklärte, die Zeit des Stillstandes sei vorüber, die des Handelns gekommen, daß **jedes** Talent in Oesterreich **regierungsfähig** sei, wäre es auch bisher im schroffsten Widerspruch mit dem Regierungssystem gewesen."

Berlin, 11. Juni. Der König verläßt Freitag früh Paris, kehrt über Brüssel hierher zurück und trifft Sonnabend Nachmittag hier ein. Der Czar wird Sonntag Vormittag in Potsdam anlangen und mit den Großfürsten Montag Abend nach Warschau weiterreisen. Die Kronprinzessin ist bereits zurückgekehrt.

Berlin, 11. Juni. Der Prinz Adalbert ist von Kiel zurückgekehrt. — Der Handelsminister Graf v. Itzenplitz ist gestern Abend wieder hier eingetroffen. — Der Minister des Innern Graf Eulenburg ist vorgestern von Liebenberg im Kreise Ruppin zurückgekehrt. — Der Generalmajor und Insp. der Gewehrfabriken, Wolff, welcher in dienstlichen Angelegenheiten nach Danzig abgereist war, ist wieder zurückgekehrt.

— [Aufhebung eines Zeitungsverbots.] Das durch Ministerial-Verfügung vom 30. März 1863 ausgesprochene Verbot des Debits der in Bern in der Schweiz erscheinenden Zeitung „Der Bund" ist wieder aufgehoben worden.

Pyrmont, 9. Juni. [Sängerfest.] An dem heute und morgen zu feiernden Feste des Norddeutschen Sängerbundes betheiligen sich 34 Vereine. — In der Kurliste vom 5. d. sind bereits 612 Brunnengäste verzeichnet.

Oesterreich. Wien. [Deutsches Schützenfest.] Im Wiener Gemeinderathe ist der Antrag gestellt, dem in Mainz ausgesprochenen Wunsche nachzukommen und das nächste deutsche Schützenfest in Wien im J. 1868 abzuhalten. Der Antragsteller Dr. Kopp sagte zu der Motivirung, Wien könne dadurch beweisen, daß es nicht aus Deutschland ausscheiden wolle. Der Antrag fand die lebhafteste Zustimmung, indem sich sämmtliche Gemeinderathsmitglieder von ihren Sitzen erhoben.

England. [Das Rennen in Ascot] verlief gestern unter günstigem Wetter. Unter den Besitzern der verschiedenen Pferde, die „gestartet" wurden, befanden sich die Rivalen des Derby-Tages, Hr. Chaplin, der glückliche Gewinner von ca. 240,000 L. und der Marquis of Hastings, der in Folge seiner dortigen Niederlage vor einigen Tagen genöthigt war, ein Familiengut im Werthe von 360,000 L. in andere Hände übergehen zu lassen. Gestern wurde dem Marquis die Genugthuung zu Theil, den Preis des Tages, den Pocal im Werthe von 300 L. als Besitzer des gewinnenden Pferdes „Lecturer" davon zu tragen. Der erste „Favorit" Hippia, dem Baron Rothschild gehörig, war der dritte Ankömmling. Die „neuen Stakes für Zweijährige" fielen ebenfalls mit einem bereits für das Derby des nächsten Jahres angekündigten Pferde „Lady Elisabeth" dem Sieger zu, während ein anderer Preis, die St. James-Palace Stakes, von dem letzten Gewinner des Derby „Hermit" ohne Anstrengung davon getragen wurde.

— [Schneiderstrike.] In dem Hauptquartiere der Union war gemeldet worden, daß die Besitzer der lahm gelegten Werkstätten in London ihre dringendsten Bestellungen größtentheils in Brighton anfertigen ließen. Die abgesandten Späher des Präsidenten der Union fanden die Meldung bestätigt und die Majorität der Meister in Brighton in vollster Arbeit über eine ganze Fluth von Kleidern, die von London aus von den kriegführenden Meistern bestellt waren. Nachdem die Union diese Kunde erhalten hatte, wurde eine Versammlung einberufen, die sich einstimmig dahin erklärte, dem müsse ein Ende gemacht werden. Keine Arbeit für London dürfe in Brighton gefertigt werden, und das einfachste Mittel sei, die mit diesen Aufträgen beschäftigten Arbeiter aus der Beschäftigung zu ziehen. Eine dahin lautende Ordre ging augenblicklich nach Brighton ab und gestern stellten 200 Schneider daselbst die Arbeit ein. Aus Rache benutzten die Arbeitgeber hier ihren Einfluß auf die noch arbeitenden Firmen und vermochten eine Anzahl von ihnen, ihre zur Union gehörenden Arbeiter zu entlassen, so daß gegenwärtig, incl. 300 Schneiderinnen, 3000 Arbeiter von den Zuschüssen der Union leben. Durch die Beiträge der noch Arbeitenden und die Unterstützungen anderer Gewerke wird es auch für diese Woche, trotz der vermehrten Anzahl der Nichtbeschäftigten, dem Comité möglich sein, die volle Strike-Zulage an die Feiernden auszuzahlen.

Frankreich. Paris, 9. Juni. [Verhandlungen] Fürst Gortschakoff hatte bereits mehrere Unterredungen mit dem Marquis de Moustier, wie der Kaiser mit dem Czaaren, über die Grundsätze Betreffs der Regulirung der kandiotischen Frage, über welche eine Einigung auch bereits erfolgt ist: Abschluß eines Waffenstillstandes, Befragung der Bevölkerung durch das allgemeine Stimmrecht und Ernennung eines europäischen Ueberwachungs-Comités. Das Resultat, welches man erzielen würde, soll unter die Garantie Frankreichs, Rußlands, Oesterreichs und Italiens gestellt werden. Die nämlichen Prinzipien sollen bei späteren Unruhen, welche in der Türkei ausbrechen, in Anwendung gebracht werden. Graf Bismarck hatte ebenfalls schon mehrere Unterredungen mit Moustier. (K. Z.)

— [Bereczowski] ist blond, klein, aber von starkem Körperbau. Er befindet sich in einem sehr aufgeregten, fieberartigen Zustande. Seine Wunde hat sich verschlimmert, und man mußte ihm den Daumen abnehmen. Die Operation wurde von dem Chirurgen der Conciergerie ausgeführt. Bereczowski ist 22 Jahre alt und im District von Dubno (Volhynien) geboren. Seine Familie, welche dem kleinen Adel angehörte, war römisch-katholisch; unter dem Kaiser Niclaus zwang man sie, zur griechischen Religion überzutreten. Bei der Insurrection betheiligt, war er genöthigt, zu flüchten, und kam Anfangs 1864 nach Paris. In Frankreich angekommen, suchte er sich die Mittel zu verschaffen, um seine Studien zu vollenden. Diese Mittel wurden ihm von einem der Emigrationscomités gewährt. B. war sehr arbeitsam, sparsam und sanft. Nach 5 Monaten wollte er, da er sich immer ohne Hilfsquellen befand, dem Comité nicht wieder zur Last fallen und trat bei Gouin ein, wo schon mehrere seiner Landsleute arbeiteten. Er blieb bis Anfang dieses Jahres, und die Erinnerungen, welche er dort zurückgelassen, sind die eines guten Arbeiters und Kameraden. Seit Anfangs Mai glaubte man, B. habe Paris verlassen. Niemand sah ihn während dieser Zeit. Keiner seiner Landsleute hätte ihn übrigens eines solchen Verbrechens für fähig gehalten. Die gemäßigten Leute der polnischen Emigration waren die Ersten gewesen, welche wegen der Ankunft des Kaisers Alexander besorgt waren. Vom ersten Tage an wurden die Exaltirtesten von ihren Freunden streng überwacht, aber auch nicht der geringste Verdacht hätte auf Bereczowski fallen können. Bereczowski spricht wenig; er ist kummervoll und grüblerisch. Nur wenn er nach den Beweggründen gefragt wird, welche ihn zur schrecklichen That verleitet, geräth er in heftige Aufregung und zeigt den Fanatiker. Seit seiner Verhaftung hat er außer der Fleischbrühe, die man ihm im Krankensaale bot, keine Nahrung zu sich genommen. Diesen Morgen fragte er, ob er die Journale lesen könne, um zu sehen, wie sie das Ereigniß vom 6. Juni wiedergäben; man sagte ihm, daß das gegen die Gefängnißvorschriften gehe. Dies schien ihn zu empören, er bestand nicht weiter darauf. Ein gestern stattgehabtes zweites Verhör, dem u. A. auch der Justiz-Minister Baroche beiwohnte, hat den sonst ziemlich starknervigen Großsiegelbewahrer tief erschüttert. Der Verhaftete soll Mittheilungen über Acte der russischen Regierung gemacht haben, welche seine nächsten Anverwandten betroffen, und die in der Folge kaum verfehlen können, auf die Geschwornen, die über Bereczowski zu urtheilen haben, einen sehr peinlichen Eindruck zu machen. Dennoch fangen sich die Indicien zu mehren an, daß der Angeklagte nicht ohne Mitschuldige sei. Schon gestern wurde ein Mann verhaftet, der verdächtige Reden ausgestoßen. Im ersten Verhör soll sich derselbe jedoch als wahnsinnig erwiesen haben; es ist indeß sehr möglich, daß dieser Geisteszustand nur simulirt sei. Den ersten Anstoß, ein Complot zu vermuthen, gab den mit Nachforschungen betrauten Agenten die Wahrnehmung, daß Bereczowski sich in einer Allee befand, die der kaiserliche Wagen nach dem ursprünglichen Plane überhaupt gar nicht passiren sollte. Man glaubt daraus schließen zu müssen, daß sich noch an anderen Punkten Verschworene aufgestellt befanden.

— [Verhaftung.] Ueber die oben erwähnte Verhaftung schreibt die „Patrie": In der Nacht nach dem Attentat wurde in dem Faubourg Montmartre ein Pole verhaftet, der als wahnsinnig erkannt wurde. Auf alle Fragen antwortet er: les seigneurs russes m'ont donné un million, mais je dirait tout au Czar. (Die russischen Herren haben mir eine Million gegeben, aber ich werde dem Czaren Alles sagen.)

— [Bei dem heutigen Besuche des Königs] in der Ausstellung waren in Folge des Attentats größere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Polizeiagenten waren ziemlich brutal. Ein Mann, der an nichts Arges dachte, ging in die Abtheilung hinein, wo sich der König befand. Zwei Agenten riefen ihm zu, er solle zurückbleiben. Er hörte aber nicht darauf, und nun packten die Agenten ihn am Arme. Ein kleiner Tumult entstand, und der König, der aufmerksam wurde, trat plötzlich auf den Mann zu, der schon ziemlich bejahrt war, und reichte ihm die Hand. Die Agenten ließen ihn natürlich sofort los, und der König sprach mit demselben während einiger Minuten, indem er beim Fortgehen sagte: „Mein lieber Geheimrath! Sie sind doch ein verdächtiger Mann, denn sonst hätte man Sie durchgelassen." Der von den Agenten Gepackte war nämlich der Geh. Rath Prof. Waagen aus Berlin.

Danzig, den 12. Juni.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 11. Juni.] Stellvertretender Vorsitzender Hr. R. **Damme**, der Magistrat ist durch Hrn. Bürgermeister Dr. Lintz und die Stadträthe HH. **Ladewig** und **Hirsch** vertreten. Die HH. **Stattmiller** und **Goldschmidt** erhalten den erbetenen Urlaub. — Es liegt ein Schreiben des Magistrats vor, womit die notarielle Erklärung des Marktpächters P. Beyer vom 6. d. überreicht wird, daß er sich die Einführung des neuen Marktstands-Tarifs für den Holzmarkt nebst Zubehör und den Fischmarkt vom 1. Juli c. ab gefallen lassen will und sich verpflichtet, das Marktstandsgeld auf dem Holzmarkte nebst Zubehör während seines noch bis ultimo 1868 lautenden Pachtcontracts nach dem neuen Tarife zu erheben. Nach dieser nunmehr notariell abgegebenen Erklärung des ꝛc. Beyer ist die Ausführung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. d. entbehrlich geworden und beantragt der Magistrat nach dieser veränderten Sachlage, die Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Marktstandsgelder nach den vorliegenden Bedingungen und Verhandlungen resp. mit Bezug auf die eingegangenen Eingaben an die bereits in voriger Sitzung namhaft gemachten Bieter zu den ebenfalls schon mitgetheilten Pachtbeträgen zu genehmigen. Die Versammlung ertheilt die gewünschte Zustimmung zu dem (in dem vor. Ref. ausführlicher mitgetheilten) Magistratsantrag in allen seinen Theilen; die von ꝛc. Beyer und ꝛc. Altenauer eingegangenen Rechtfertigungs- resp. Beschwerdeschreiben sind hierdurch erledigt. — Die Verpachtung des ersten und dritten Seezuges bei Steegen auf fernere 6 Jahre an die Fischer Omland und Jobsen gegen 1 Rℓ. 10 Sgr. resp. 20 Sgr. jährliche Pacht wird genehmigt. — Die Vermiethung der zwischen dem Bleihofe und dem Mottlau-Ufer belegenen mit den Nos. 1—6 bezeichneten umzäunten Plätze vom 1. Sept. c. ab auf 6 Jahre erhält die Genehmigung der Versammlung. Die abgehaltene Licitation hat folgendes Resultat ergeben: Es offerirten für den Platz Nr. 1 Hr. Petschow 130 Rℓ., für Nr. 2 derselbe 150 Rℓ., für Nr. 3 Hr. Gibsone 151 Rℓ., für Nr. 4 Hr. Laubmeier 180 Rℓ., für Nr. 5 Hr. Ballerstädt 176 Rℓ., für Nr. 6 Hr. Gerlach 201 Rℓ.; die gesammte Pachtsumme für die 6 Plätze beträgt somit 988 Rℓ. gegen 864 Rℓ. im vorhergehenden Jahre. — Das Gesuch des Fleischermeisters Strypowski in Petershagen um Gewährung einer höheren als der taxmäßigen Entschädigung für Landabtretungen zur Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn findet keine Berücksichtigung. — In Betreff des Ankaufs des Erban'schen Grundstücks am Faulgraben zur Errichtung einer Mädchenschule (für 6000 Rℓ.), worüber die Beschlußfassung in letzter Sitzung auf heute vertagt wurde, ersucht Hr. J. C. **Krüger** die Versammlung, der Vorlage des Magistrats die Genehmigung zu versagen. Eine nähere Besichtigung des Grundstücks, die er mit mehreren sachverständigen Mitgliedern vorgenommen, habe ihn überzeugt, daß allein schon der permanent dort herrschende, bei Regenwetter noch verstärkte üble Geruch, der von den mephitischen Ausdünstungen des Faulgrabens herrühre, dasselbe für ein Schullocal ungeeignet mache. Die Leute sagten in jener Gegend, daß die Vögel von dem Gestank stürben. (Heiterkeit.) Auch der geforderte Preis sei ein viel zu hoher, wenn auch der Hr. Baurath die Stelle noch höher taxirt habe. Nach dessen Taxirung käme die Ruthe auf ca. 50 Rℓ. zu stehen, während in der Regel der Baugrund in der Altstadt nie mehr als 20—25 Rℓ. pr. Ruthe angenommen werde. Dagegen mache er den Vorschlag, das sog. Müllergewerkshaus, das Eigenthum der Stadt sei, zu dem beregten Zwecke zu benutzen; die darauf lastende Verpflichtung, dem Müllergewerk einige Male im Jahre Platz zu Zusammenkünften zu gewähren, sei kein Hinderniß, da ein Raum dazu leicht geschaffen werden könne. Er beantrage daher: die Versammlung wolle die Genehmigung zum Ankauf des Erban'schen Grundstückes versagen; dagegen dem Magistrat anheimgeben, es zu erwägen, ob das sog. Müllergewerkshaus — der Commune gehörig und seit einer Reihe von Jahren nutzlos dastehend — nicht geeignet sei zur Herrichtung eines sechsklassigen Schulgebäudes. — Hr. Stadtrath **Ladewig** giebt zu, daß, wenn verschiedene Veränderungen in dem von Hrn. Krüger vorgeschlagenen Grundstücke vorgenommen würden, dasselbe wohl für ein Schullocal geeignet gemacht werden könnte, der Magistrat werde den Vorschlag in Erwägung ziehen. Aber auch wenn dies geschehe, werde das in Rede stehende Grundstück zu einer andern Schule immer noch nöthig sein. Von den ca. 20 eingesehenen Grundstücken habe er dem Erban'schen den Vorzug gegeben. Den übeln Geruch betreffend, so könne das nicht als Grund dienen, ohne Weiteres die Genehmigung zum Ankauf zu versagen, bei Regenwetter rieche es hier überall nicht zum Besten; überdies könne man ja den Eingang in die Jacobsneugasse verlegen. — Hr. Dr. **Piwko** unterstützt den Vorschlag des Hrn. Krüger. Jede finanzielle Ersparniß wäre gegenwärtig erwünscht, und die Lage an der Mühle wäre unzweifelhaft eine günstigere, als die am Faulgraben. — Hr. Dr. **Liévin** will den ersten Theil des Krüger'schen Antrages ablehnen, den zweiten dagegen mit einigen Modificationen acceptiren. Er formulirt seinen Antrag dahin: der Magistratsvorlage die Zustimmung zu geben und zugleich den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob nicht das Grundstück, genannt Müllergewerkshaus, zur Errichtung eines ferneren Schulhauses sich eigne und verwendbar sei. — Bei der Abstimmung wird der Liévin'sche Antrag abgelehnt, dagegen der Krüger'sche Antrag **angenommen**. — Die Vermiethung des Grundstücks Petri-Kirchhof No. 3 an die Wwe. Gehrke bis ult. September c. für 25 Rℓ. wird genehmigt. — Nachbewilligt werden: für das laufende Jahr zu den zur Remunerirung von Canzleimehrarbeiten ꝛc. etatsmäßig ausgesetzten 500 Rℓ. vorläufig noch der Betrag von 300 Rℓ.; — zum Etat der Johannisschule für Schulprogramme 13 Rℓ. 8 Sgr. 7 ₰; für Unterrichtsmittel für die altstädtische Mädchenschule 60 Rℓ. — Als Remuneration für die Anfertigung der Subrepartitionen und die Einziehung der Geldbeiträge von den einzelnen Pächtern des Kämmereilandes bei Letzkauer Weide werden dem Schulzen Wockenfoth jährlich 20 Rℓ. auf 2 Jahre vom 1. April c. ab bewilligt. — Die Versammlung nimmt Kenntniß von der Verhandlung der städtischen Mitglieder der Schuldeputation, betr. die Vermehrung der Elementarlehrerstellen und die Dotirung derselben. Es ist beschlossen worden, neue Klassen bei folgenden Schulen einzurichten: 1) eine 5. Klasse bei der vorstädtischen evangelischen Mädchenschule; 2) eine 4. Klasse bei der niederstädtischen evang. Mädchenschule; 3) eine 4. Klasse bei der evang. Mädchenschule im Bartholomäi-Sprengel; 4) eine neue Klasse für die evang. Mädchenschule im Catharinen-Sprengel; 5) eine 3. Klasse in der niederstädtischen evang. Knabenschule. Voraussichtlich wird in nächster Zeit nothwendig werden: 6) die Errichtung einer 4. Klasse an der katholischen Mädchenschule in der Altstadt; 7) die Gründung einer evangelischen Schule in St. Albrecht; 8) die Einrichtung einer 5. Klasse an der evangelischen Schule in Langfuhr. Es sind hiernach, und da voraussichtlich in der nächsten Zeit noch anderweite Veranlassung zur Vermehrung der Lehrkräfte hervortreten wird, 12 neue Lehrstellen erforderlich, und nimmt die Commission an, daß davon 5 mit Lehrern, 7 mit Lehrerinnen zu besetzen sind. Zur Dotirung dieser 12 Stellen hat die Schuldeputation nach sorgfältigen Durchschnittsberechnungen folgende Summen auszuwerfen vorgeschlagen: 2 Stellen à 250 Rℓ. = 500 Rℓ., 2 à 275 Rℓ. = 550 Rℓ., 2 à 300 Rℓ. = 600 Rℓ., 2 à 325 Rℓ. = 650 Rℓ.; 1 à 350 Rℓ., 1 à 380 Rℓ., 1 à 420 Rℓ., 1 à 450 Rℓ., zusammen 3900 Rℓ.. Magistrat hat die Vorschläge der Deputation als zweckmäßig befunden, und empfiehlt der Versammlung deren Annahme. Hr. **Biber** ist für Genehmigung der Vorlage, beantragt aber, den Magistrat um Erwägung und Aeußerung zu ersuchen, ob die Etats der Stellen für Lehrer und Lehrerinnen zu sondern sind. Nach einer Debatte, an der die HH. J. C. **Krüger**, Dr. **Piwko**, Dr. **Liévin**, **Kirchner** und Stadtrath **Ladewig** sich betheiligen, und in welcher es sich lediglich um die Frage handelt, wie die Lehrerinnen in Bezug auf ihr Gehalt zu stellen seien, wird der Antrag des Magistrats zum Beschluß erhoben und der Biber'sche Antrag ebenfalls angenommen.

---

fünf Tagen hat es bis jetzt nicht geregnet) hat die Aussichten auf eine reiche Ernte sehr günstig gestaltet; eine gute Heuernte, die nothwendige Vorbedingung wohlfeilerer Fleischpreise, ist schon jetzt als gesichert zu betrachten. Waareneinfuhr aus Europa aber können wir vorerst nicht viel gebrauchen. Unsere Einfuhrlisten gestatten durchaus keinen Schluß auf den Bedarf des Landes, denn von den eingeführten Waaren geht mehr als die Hälfte (im April fast zwei Drittel) in die Zollspeicher, wo sich die jetzt unverkäuflichen Vorräthe in Erwartung stärkerer Nachfrage und besserer Preise aufstauen, um zuletzt doch vielleicht im Auctionswege zu Schleuderpreisen begeben zu werden.

Ein in mehr als einer Hinsicht betrübsames Anzeichen des Abfalls des nationalen Erwerbslebens liegt in der erschreckenden Zunahme der angelegten Feuersbrünste. Auch in England klagt man darüber; hier aber hat das Uebel einen solchen Umfang angenommen, daß die Assecuranz-Gesellschaften sich der ernstlichsten Besorgnisse für ihren Fortbestand nicht mehr entschlagen können. Eine von ihnen aufgestellte Statistik zeigt, daß in den fünf Jahren von 1860 bis einschließlich 1864 die durch Versicherung gedeckten Brandschäden durchschnittlich nur 18 Mill. Doll. jährlich betrugen, im J. 1865 (dem ersten Friedensjahr) auf 43 und im J. 1866 gar auf 100 Mill. Doll. stiegen! Dazu ist jeder Commentar überflüssig.

In Massachusetts hat die Partei, welche ein absolutes Verbot, resp. Vernichtung aller alkoholhaltigen Getränke, verficht, über diejenige gesiegt, die einen Verkauf solcher Getränke unter (sehr strengen) gesetzlichen Beschränkungen gestatten wollte. Diese Frage wird bald in den politischen Parteibewegungen vieler nördlichen Staaten eine hervorragende Rolle spielen. Eine Trennung der deutschen Republikaner von ihren bisherigen amerikanischen Parteigenossen scheint dabei unvermeidlich zu sein.

Die „New-York Times", das Organ des Hrn. Seward, giebt heute durch die Blume zu verstehen, daß die diesseitige Regierung mit der englischen wegen Abtretung des zwischen Oregon und Russisch-Amerika (Walrusland hat es die hiesige „Tribüne" getauft) gelegenen Theils der britischen Besitzungen (Britisch-Columbia, Vancouvers Island) in Unterhandlung stehe. Vermuthlich sollen damit zugleich die Forderungen wegen der „Alabama" in Ordnung gebracht werden. (A. A. Z.)

* In einer hiesigen Restauration starb heute plötzlich am Schlagfluß Hr. Riemeck sen. Derselbe ist bis zu dem Augenblicke, wo ihn der Schlag traf, vollständig frisch und gesund gewesen.

* [Eine Haussuchung] ist gestern auf Anordnung der Polizeibehörde in Folge einer Denunziation bei dem Postassistenten Berg vorgenommen worden. Das Resultat der Recherche war die Verhaftung desselben.

□ Neufahrwasser, 12. Juni. [Schifffahrt.] Während in unserm Hafen noch Schiffe vom Herbst v. J. still liegen, weil dieselben bis jetzt keine annehmbaren Frachten hier finden konnten, sind in den letzten Tagen eine ziemlich bedeutende Anzahl größtentheils fremder Schiffe hier angekommen, z. B. am gestrigen Tage gegen 40; andere gingen frachtsuchend auf der Rhede vor Anker. Obgleich für Schiffe hier nur sehr wenig zu thun ist, so hoffen dieselben hier noch immer eher eine Fracht zu bekommen, als in anderen Häfen, da die Verhältnisse mit sehr wenigen Ausnahmen in fast allen Ostseehäfen nicht besser als hier sind. Wo noch etwas bessere Frachten zu finden sind, wie z. B. in einigen russischen Häfen, da segeln so viele Schiffe hin, daß dort jetzt auch nur noch schwer eine annehmbare Fracht zu finden ist.

— [Versetzung.] Der Rechtsanwalt und Notar Schmidt in Sensburg ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Johannisburg versetzt worden.

Vermischtes.

Berlin, 11. Juni. [Ein am Pfingstmontag verübtes Verbrechen] macht hier ungeheures Aufsehen. Die „Kreuzztg.," welche von demselben Mittheilung macht, bedauert, daß ihr noch keine amtliche Notiz darüber zugegangen ist. Wir theilen den Vorgang nach dem „Frdbl." und der „Post" mit. Der Lieutenant v. Scheve (von der Artillerie, 21 Jahre alt) wohnte seit Ostern in der Charlottenstraße als Chambregarnist beim Schuhmacher Seifert. Wie mit seinem frühern Wirth in der Krausenstraße, so gerieth er auch bald mit Seifert in Streit, weil er fast täglich den Besuch eines jungen Mädchens erhielt und dadurch im Hause Anstoß erregte. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr war das Mädchen wieder bei ihm. Seifert, der wahrscheinlich etwas erregt nach Hause kommt, wird von seiner Frau aufgefordert, den Besuchen ein Ende zu machen; er stürzt deshalb in die Wohnung des Lieutenants, in der sich außer ihm selbst und dem Mädchen noch der etwa 14jährige Bruder des Officiers, ein Kadett, befand, und fordert ihn auf, das Mädchen zu entlassen. Hieraus entspinnt sich ein heftiger Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartet. Der Officier fordert den Schuhmacher auf, die Stube zu verlassen, er droht mit Erschießen; der Wirth glaubt aber nicht an die Ernsthaftigkeit der Drohung und bleibt. Da ergreift der Officier ein an der Wand hängendes Pistol und schießt sofort auf Seifert los, der in wenigen Augenblicken eine Leiche ist. Der Schuß war im Hause wie auf der Straße und in den gegenüberliegenden Häusern gehört worden und zog bald eine große Menschenmenge auf die Straße, welche der Polizei das Verbrechen meldete. Diese fand den Lieutenant in seinem Zimmer eingeschlossen, vermochte aber nicht, ihn zu bewegen, die Thür zu öffnen, indem er erklärte, er werde nur der Militairbehörde öffnen. Draußen wogte es nun von großen Menschenmassen, die durchaus nicht auseinanderzubringen waren, weil sie die Abführung des Thäters nach dem Arrest erleben wollten. Wie wir hören, fand diese gegen 8 Uhr Abends, und zwar nach dem Militairarrest in der Lindenstraße, in einer verschlossenen Kutsche statt. Der Erschossene hat den Krieg gegen Oesterreich mitgemacht und hinterläßt eine kaum vom Wochenbett genesene Frau mit mehreren kleinen, zum Theil kranken Kindern. Der Schuß traf ihn seitwärts, die Kugel drang dicht unter dem Herzen in die Brust und blieb in der Brusthöhle stecken. Der Tod erfolgte in wenigen Secunden. Wie man hört, soll der Lieutenant v. Scheve schon in seiner früheren Wohnung in der Krausenstraße ebenfalls einen Streit mit seinen dortigen Wirthsleuten gehabt haben, der damit endete, daß er die Letzteren mit gezogenem Degen zur Thür hinaustrieb. Mehrere Officiere, welche von der That erfahren hatten und wahrscheinlich auf Veranlassung der Criminalpolizei die Verhaftung des Hrn. v. Scheve vornehmen wollten, mußten unverrichteter Dinge wieder abgehen. Erst einem von der Commandantur entsandten Artillerie-Hauptmann gelang es, dieses auszuführen. Uebrigens sah der Verhaftete, als er aus der Hausthür trat, äußerst blaß aus, doch ging er festen Schrittes auf den Wagen zu, der ihn zum Militairarrest in der Lindenstraße brachte. Die überaus aufgeregte Menge stürmte auf den Wagen und hätte sicher einen Act der Lynchjustiz verübt, wenn nicht berittene Schutzleute dies verhindert hätten. Wie gewöhnlich bei Volksaufläufen kam es auch hier zu bedeutenden Reibungen zwischen dem Publikum und den Polizeibeamten.

Berlin. [Oeffentliches Fuhrwesen.] Im Ganzen sind hier jetzt 3263 öffentliche Fuhrwerke concessionirt, nämlich: 2567 Droschken, 360 Omnibuswagen, 318 Thorwagen und 18 Pferde-Eisenbahn-Waggons.

— [Mailuft.] Am 24. Mai, Morgens, ist auf der Landstraße von Bülach (Schweiz) ein Mann erfroren.

— [Ein beneidenswerther Ort.] Die Gemeinde Frillendorf bei Essen hat wegen fehlender Communalbedürfnisse in diesem Jahre keine Communalsteuer zu zahlen. Bisher waren in der Rheinprovinz und in Westphalen nur je 1 Gemeinde, Boppard und Haltern, wo ein gleiches Verhältniß herrschte. Die benachbarte Gemeinde Kray bezahlt übrigens auch nur vom Thaler Klassensteuer neun Pfennige Communalsteuer.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco matt bei beschränkten Umsätzen. Weizen auf Termine flau. pr Juni 5400 Pf. netto 162 Bancothaler Br., 161 Gd., pr Juli-August 150 Br., 149 Gd. Roggen auf Termine ohne Kauflust. pr Juni 5000 Pfund Brutto 111 Br., 110 Gd., pr Juli-August 100 Br. und Gd. Hafer ohne Kauflust. Oel geschäftslos, loco 23⅜, pr Octbr. 25. Spiritus stille, 31 Br. Kaffee und Zink sehr stille. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 11. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco 5, auf Termine 1½ fl. niedriger. Raps pr Octbr. 68½. Rüböl pr Oct.-Dec. 38.

London, 11. Juni. Consols 94 13/16. 1% Spanier 35. Italienische 5% Rente 52⅜. Lombarden 16⅛. Mexikaner 17. 5% Russen 87⅛. Neue Russen 86½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 34½. 6% Ver.-St. pr 1882 72⅞. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ ß., Wien 12 fl. 80 Kr. Petersburg 31¾.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Liverpool, 11. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Der Feiertage wegen geringes Geschäft. Preise unverändert. Middling Amerikanische 11¼, middling Orleans 11½, fair Dhollerah 9¼, good middling fair Dhollerah 8¾, middling Dhollerah 8¼, New Bengal 8.

Paris, 11. Juni. Rüböl pr Juni 89, 00, pr Juli-Aug. 90, 00, pr Sept.-Dec. 91, 00. Mehl pr Juni 66, 75, pr Juli-Aug. 67, 50. Spiritus pr Juni 59, 00.

Paris, 11. Juni. Schlußcourse. 3% Rente 70, 60 — 70, 40 — 70, 45. Italienische 5% Rente 52, 65. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 473, 75. Credit-Mobilier-Actien 403, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 405, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 327, 50 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅝. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Berlin, 12 Juni. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen gewichen,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	62	64	Westpr. 3½% do.	77	76¾
Juni-Juli	61	62	do. 4% do.	—	85⅜
October	52½	54½	Lombarden	109½	109¼
Rüböl Juni	11 11/24	11⅔	Oestr. National-Anl.	57	56½
Spiritus Juni	20⅓	20⅔	Russ. Banknoten	83⅛	82⅝
5% Pr. Anleihe	103⅞	103¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111
4½% do.	98	98	6% Amerikaner	78½	78⅜
Staatsschuldsch.	84⅜	84⅜	Wechselcours London	—	6.23⅛

Fondsbörse: fest.

Danzig, den 12. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. pr 85 ℔.

Roggen 118 — 120 — 122 — 124 ℔ von 76 — 77½ — 79 — 80 Sgr.

Erbsen 66/70 Sgr.

Gerste, kleine 102/3 — 104 — 105/6 ℔ von 52½ — 55 — 56 Sgr. pr 72 ℔.

Hafer 39/40/41 Sgr.

Spiritus 21⅙ Thlr. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: klare aber kalte Luft. Wind: Nord.

Weizen ohne Kauflust, Umsatz am Markte 20 Lasten; Preise unbekannt, bis auf 129 ℔ glasig fl. 690 pr 5100 ℔. Außer dem Markte wurden noch 60 Lasten 127 ℔ ganz weißer Weizen zu nicht bekannt gemachtem Preise gehandelt. — Roggen fest und gut zu verkaufen. 116 ℔ fl. 445, 122 ℔ fl. 468 pr 4910 ℔. Umsatz 10 Lasten. — Spiritus 21⅙ Thlr. bezahlt.

Elbing, 11. Juni. (N. E. A.) Ueber Getreide läßt sich der Feiertage wegen nichts berichten. — Spiritus ist begehrt und wäre dafür wohl 21⅔ — ¾ Thlr. pr 8000% Tr. zu bedingen.

Königsberg, 11. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr 80 ℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., 110/11 ℔ 65 Sgr. bz., 116/17 ℔ 68½ Sgr. bz., 119/20 ℔ 70½ Sgr. bz., 123 ℔ 73 Sgr. bz., 124 ℔ 74 Sgr. bz., 127/28 ℔ 78 Sgr. bz, pr Juni 72½ Sgr. Br., 71 Sgr. Gd., pr Juli-Aug. 71 Sgr. Br., 70 Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 65 Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd. — Gerste pr 70 ℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine 53/60 Sgr. Br., 101 ℔ pr 50 ℔. 68 Sgr. bz. — Hafer pr 50 ℔. 36/40 Sgr. Br., 36/39 Sgr. bz., pr Juni 39½ Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Erbsen pr 90 ℔. weiße 65/75 Sgr. Br., 67 Sgr. pr Schfl. bz., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr 90 ℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr 90 ℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr 70 ℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35 — 55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Thlr. Br., weiße 14/22 Thlr. Br. — Thymotheum 6/9 Thlr. pr Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12⅚ Thlr. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Thlr. pr Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 22⅙ Thlr. Br., 22 Thlr. Gd., pr Juni ohne Faß 22⅙ Thlr. Br., pr Juli ohne Faß 22½ Thlr. Br., pr August ohne Faß 22½ Thlr. Br.

Berlin, 11. Juni. Weizen pr 2100 ℔ loco 80 — 95 Thlr. nach Qual., pr 2000 ℔ Juli-Aug. 78 — 77 Thlr. bez. — Roggen 2000 ℔ loco fein 66 Thlr. bz., pr Juni-Juli 63¼ — 61¾ Thlr. bz. — Gerste pr 1750 ℔ loco 44 — 53 Thlr. nach Qual. — Hafer pr 1200 ℔ loco 28 — 32 Thlr. nach Qual, böhm. 30 Thlr. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 57/67 Thlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 11¾ Thlr. B. — Leinöl loco 13¾ Thlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 21 7/24 — 5/24 Thlr. bz., in einem Falle 21 5/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚ — 5 7/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 5 7/12 — 5⅛ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚ — 4 7/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 4 7/12 — 4⅛ Thlr. bez. pr Ctr. unversteuert.

Stettin, 11. Juni. Weizen loco pr 85 ℔. gelber und weißb. 90 — 94 Thlr., geringer 85 — 90 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr Juni 92½ Thlr. Br. — Roggen pr 2000 ℔ loco 61 — 65 Thlr., russischer loco und kurze Lieferung 61 Thlr. bez., Juni 62½ Thlr. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco 50 ℔. 31½ — 34½ Thlr. bz. — Rüböl loco 11½ Thlr. Br., 11⅓ Thlr. bz., Juni-Juli und Juli-Aug. 11½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gd. — Winterrübsen Sept. Oct. 84 Thlr. Br., 83 Thlr. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 21 Thlr. bez., Juni-Juli u. Juli-Aug. 20½ Thlr. Gd., Oct.-Nov. ohne Faß 18 5/12 Thlr. bz. — Leinöl loco incl. Faß russ. 13⅛, ⅙ Thlr. bz. — Sardellen 1866 13 Thlr. bz. — Sardellen 1866er 13 Thlr. bez.

Posen, 11. Juni. [Wollmarkt.] Schon am Sonnabend Nachmittag trat mehr Regsamkeit im Geschäfte ein. Das gestrige Geschäft beschränkte sich auf feine und gute Mittelwollen, die von rheinischen, schlesischen und Lausitzer Fabrikanten gekauft wurden. Der Preisaufschlag gegen voriges Jahr betrug für Mittelwollen 8 bis 12 Thlr., für feine bis 15 Thlr. je nach der Wäsche. Einzelne kleine Partien hochfeiner Wolle von vorzüglicher Wäsche erzielten bis 16 Thlr. über vorjährigen Preis. Bis gestern Abend waren ca. 12,500 Ctr. zugeführt. Seit heute früh treffen bedeutende Zufuhren ein und beläuft sich das zugeführte Quantum bis Mittag 12 Uhr auf ca. 19,000 Ctr. Das Geschäft am heutigen Vormittag gewann immer mehr an Lebhaftigkeit, und es treten auch inländische Händler stark als Käufer auf. Preise stellten sich wie gestern. Die Wäsche ist im Allgemeinen gut. In ordinären Wollen ist bis jetzt nur wenig gehandelt worden. (Osts.-Z.)

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Juni 1867. Wind: WNW.

Angekommen: Meislahn, Neptun; Haase, Auguste; Kersten Stradella; Lewin, Jessie u. Heinrich; Mantendam, Jacoba; Zeisin, Borussia, sämmtl. von Newcastle; Buß, Etta, Margarethe, Midlesbro; Zielke, Windsbraut, Sunderland; Parbeike, Caroline Susanna, Hull; Galloway, Glendevon, Alloa; Zeplin, Friedericke, St. Davids; Prack, Nyssina, Leith; Kunde, Friedrich Wilhelm IV., Sunderland; Lübke, Mathilde, Dysart; Vilmow, Germania, St. Davids, sämmtl. mit Kohlen. Brockhusen, Pauline, Grangemouth; Eckhoff, Ceres; Fahje, Hoffnung, beide von Hamburg; Kraeft, Johanna, Tapp, Geertje Pott, beide von Newcastle; Wüpper, Albertus, Bremen, sämmtl. mit Gütern. Rathke, Heimath; West, Margarethe, beide von Kopenhagen; Kerjes, Antine, Amsterdam, sämmtl. mit altem Eisen. Borgwarth, Eliese, London, Cement. Prutz, Maria, Antwerpen, Dachpfannen. Schröder, Alfred, Liverpool, Salz. Middel, Bauwina, Delfzyl; Taaspern, Maria; Birkholm, Enna, beide von Kopenhagen, sämmtl. mit Ballast. Anderson, Fremad, Stavanger, Heringe.

Den 12. Juni. Wind NW.

Angekommen: Kemp, Mathilde; Streifert, Carl, beide von St. Davids; Uchtmann, Alberdina Edzina, Sunderland; de Wall, Talina, Midlesbro; Jones, Laz a Brindley; Schröder, Germania, beide von Newcastle; Naatje, Concordia, Kennetpans; Erdwin, Prince of Wales, Burntisland, sämmtl. mit Kohlen. Meyer, Aeolus, Amsterdam, Thonerde. Gortemaker, Amicitia, London, Güter. Roberts, Margareth u. Mary, Port Madoc, Schiefer. Lundt, 7 Soedskende; Petersen, Caroline Maria, beide von Aeresköping mit Ballast.

Von der Rhede gesegelt: Birkholm, Emma.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Juni 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 3 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: trübe und windig.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Oertelbeck u. Geisler, Pomm. Portland-Cement-Fabrik, Cement. Dies., Töpfer u. Co., do.

Von Danzig nach Warschau: Otto, Siewert, Kohlen.

Stromab:		L.	Schfl.	
Schulze, Bernh. Cohn, Wloclaweck, Danzig, Steffens S.,		26	—	Wz.
Winiarski, Warschauer, do., do., Dies.,		30	—	do.
Just, Berth. Neumann, do., do., Dies.,		31	20	do.
Gerike, M. Weizensang, do., do.,	5. 24 Wz.,	1	39	Rg.
Ders., Wittkowski, do., do., Gieldzinski,		8	40	Wz.
Ders., Dobrzynski, do., do., Ders.,		12	—	do.
Kotowski, Jul. Neumann, do., do., Kalkstein,		27	—	do.
Brauer, Ders., do., Berlin,		20	50	Rg.
Conrad, Goldenring, Warschau, do.,		29	—	do.
Borchert, Braff, Zakroczyn, Danzig,		19	33	Wz.
Raban, Spiere, do., do.,		20	16	do.
Hahn, Woldenberg, Plock, Berlin, Saling,		23	45	Rg.
Wurdel, Marcus Schönwitz, do., do., Ginsberg,		27	30	do.
Guhl, Jos. Askanas, do., do.,		26	27	do.
Kunze, Manhaim Schönwitz, do., Danzig, Normann,		34	—	Wz.
Friedrich, Haskiel Schönwitz, do., do., Ders.,		25	30	do.
Projahn, Krause, do., do., Mix,		28	—	do.
Thorandt, Wolffsohn, do., do., Damme,		34	44	do.
Voigt, Herrm. Fränkel, Dobrzykow, do., Normann,		8	39	Erbs.
Ders., Bernh. Cohn, do., do., Steffens S.,		27	45	Wz.
Zins, J. Laufer, Sieniawa, do., 860 St. w. H.				
Ehrlich, A. Rosenblatt, Lewartow, Danzig und Brahe, 128 — do., 327 St. h. H., 1800 St. w. H., 10 L. Faßh.				

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 11. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	96½ G
Bergisch-Märk. A.	8	4	146⅝ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218 bz
Berlin-Hamburg	9	4	153¾ B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	216 bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	143½ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	60⅞ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	135 bz
Brieg-Neiße	5½	4	98 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	145¼ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	62 B
do. Stamm-Pr.	2⅓	4½	80½ B
do. do.	4½	5	84½ B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅔	4	150½ G
Magdeburg-Halberstadt	—	4	194 B
Magdeburg-Leipzig	20	4	253 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	128½ bz
Mecklenburger	3	4	77⅛ G
Niederschl.-Märk.	4	4	90⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94⅝ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	196 bz
" Litt. B.	12	3½	165½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	125-24½-25 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76¾ bz
Rheinische	6½	4	118¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	30½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	77½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95½ B
Südösterr. Bahnen	7⅕	5	108⅞-109 bz
Thüringer	7⅜	4	130½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¾ B
Berlin. Kassen-Verein	12	4	155½ G
Pom. R. Privatbank	6⅝	4	92¾ B
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ B
Magdeburg	5	4	92 bz
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅜ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109⅞ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	75¾-⅝-¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 bz
Staatsanl. 1859	5	103¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	90⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 B
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	90⅞ bz
do. 1867	4½	98 bz
Staats-Schuldſ.	3½	84⅜ G
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅛ bz
do. do.	4½	98 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78 bz
do. neue	4	89 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 bz
do.	4	86 B
Pommersche	3½	77½ bz
do.	4	89¼ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89 B
Schlesische	3½	86¾ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue	4	85 B
do. neueste	4	84½ G
do. do.	4½	93⅛ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91 bz
Posensche	4	90 bz
Preußische	4	90 G
Schlesische	4	93 B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49 G
do. Nat.-Anl.	5	56⅞ bz
do. 1854r Loose	4	65 B
do. Creditloose	—	69¼ B
do. 1860r Loose	4	71¼ G
do. 1864r Loose	—	41⅝ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61½ et bz u B
do. do. 6 Anl.	5	79½ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	86¾ G
do. do.	3	54⅝ bz
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	87⅝ bz
do. do. 1864 holl.	5	87 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64 bz kl 63½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91¼ G
Pfdbr. u. in S.-R.	4	57¾ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ bz
Amerikaner	6	78⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	46 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 11. Juni.

Amsterdam kurz	3	143¼ bz
do 2 Mon.	3	142¾ bz
Hamburg kurz	2½	151¼ bz
do. 2 Mon.	2½	150¾ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81¼ bz
do. do. 2 M.	4	80¾ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	7	91⅛ bz
do. 3 M.	7	90⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅞ B	Lsd'r. 111 bz
Oest. östr. W 81½ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ bz
Russ. do. 82⅝ bz	Gold ℔ 464 bz
Dollars 1 12 bz	Silber 29 28 bz

Der wohlthätige Einfluß auf den kranken und gesunden Körper.

Unser Leben kann nur durch fortgesetzten Stoffwechsel erhalten werden; bei der geringsten Stockung des letzteren haben die Heilnahrungsmittel in ihre Functionen zu treten.

Den regelmäßigen Blutlauf erzielen die gewöhnlichen Speisen, Unregelmäßigkeit erfordert entweder den Arzt oder die Innehaltung präciser Diätmittel, deren vorzüglichste nach ärztlichen Aussagen ganz besonders die Hoff'schen Malzfabrikate sind. Wir nennen speciell das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die in ihrem Geschmacke und in ihrer wohlthätigen Wirkung ganz ausgezeichnete Malz-Gesundheitschokolade, das namentlich für schwache Kinder und ohne Muttermilch aufzuerziehende Säuglinge sehr kräftigend wirkende Malz-Chokoladenpulver, ebenso die Brustmalzbonbons nebst Brustmalzzucker, bei Husten und Brustleiden. Alle diese Malzfabrikate beschleunigen den Stoffwechsel ungemein, und dadurch verlieren die Krankheiten ihre Unterlage, so daß der Körper leicht wieder gesund wird. Mögen die folgenden Anerkennungsschreiben das Weitere besagen. Herrn Johann Hoff, Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. Greifswald, 10. April 1867. **„Durch den Genuß Ihres herrlichen Malzextrakt-Gesundheitsbiers habe ich meine Gesundheit und Kräftigung wieder erlangt,** so daß ich meinen Geschäften wieder nachgehen und Brod für Frau und Kinder verdienen kann ꝛc." (Folgt Anerkennung und Dank.) **W. Conrad,** Tischler. — Halle a. d. S., 15. April 1867. „E. W. ersuche ich im Auftrage der Frau Professor **Tholuck,** Mittelstr. 10, derselben 25 Pfund Malz-Gesundheitschokolade als Eilgut zu übersenden." **Paul Klingke,** stud. theol. — Antoniewo, 24. April 1867. „Ich leide seit längerer Zeit an Husten und Brustleiden und habe manches Mittel erfolglos dagegen benutzt. Jetzt ist mir gerathen, Ihre Malzpräparate zu gebrauchen." (Folgt Bestellung.) **E. Sommer,** Guts- und Mühlenbesitzer.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Gesundheits-Chocoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz ꝛc.,** halten stets Lager:

Die General-Niederlage bei **A. Fast,** Langenmarkt 34, **F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14 in Danzig und **J. Stelter** in Preuß. Stargardt. [2230]

Als Verlobte empfehlen sich
Mathilde Gehrmann, **Eduard Skrodzki,**
Königsberg. Briesen i. W. Pr.

Am 4. Juni, Mittags 2 Uhr, entschlief sanft zu einem besseren Leben **Eduard Struck** aus Strippau in seinem 37. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen (2640)

die Hinterbliebenen.

Heute früh $8\frac{1}{2}$ Uhr entschlief in Gott nach 6monatlichem Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser Vater und Großvater, der Gastwirth **F. A. Arendt,** im 64. Lebensjahre. Dieses zeigt tief betrübt an (2655)

die trauernde Wittwe nebst 16 lebenden Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 15. d., Nachmittags 4 Uhr, auf dem St. Marien-Kirchhofe statt.

Freiwilliger Verkauf.

Das den **Jacob Martin Freymuth**'schen Erben gehörige, am Nehrungschen Wege gelegene Grundstück, **„Der weiße Hof"** genannt, unter den Hypothekennummern 10 und 13 und abgeschätzt auf 14229 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf., soll am

13. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Gerichtsgebäude, auf der Pfefferstadt, im Zimmer No. 10 subhastirt werden.

Kauflustigen wird das Grundstück von dem darin wohnenden Kaufmann **Robert Freymuth** gezeigt werden, die Bedingungen sind ebenda und im Bureau IIa einzusehen.

Danzig, den 18. Mai 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
(2145) 2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Berufung einer 17. Lehrkraft für die hiesige Stadtschule ist erforderlich und demzufolge eine neue **evangelische** Elementarlehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 200 Rthlr. creirt worden.

Evangelische Elementarlehrer, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse innerhalb 4 Wochen bei uns melden. (2638)

Dirschau, den 7. Juni 1867.

Der Magistrat.
Wagner.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute eingetragen ad No. 12:
Die Firma der Gesellschaft ist in Vereinsbrauerei
H. A. Schwabe, R. Hauschulz
geändert und sind die persönlich haftenden Gesellschafter nicht mehr der Kaufmann **Carl Müller** und der Partikulier **Julius Quadt,** sondern der Kaufmann **Herrmann Alexander Schwabe** und der Kaufmann **Robert Hauschulz,** beide hier, welchen die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ebenfalls in der Art zusteht, daß dieselbe nur in Gemeinschaft ausgeübt werden darf. (2578)

Marienburg, den 4. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Ein sehr gut erhaltenes Instrument (Tafelformat, fast neu) ist sehr billig zu kaufen bei **Meseck** in Ad. Rauden. (2552)

DEM VERDIENSTE
INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG ZU BERLIN 1865

Am 15. dieses Monats eröffnen wir **Fleischergasse No. 87** ein neues

Photograph. Atelier.

Durch saubere und gediegene Ausführung und durch solide Preise hoffen wir, auch hier in Danzig uns bald dasselbe gute Renommée zu erwerben, dessen wir uns in unseren Geschäften in Bromberg, Thorn, Marienburg und Pr. Stargardt zu erfreuen haben.

PHOTOGRAPHISCHER VEREIN ZU BERLIN

(2499) **Th. Joop & Co.**

Subhastations-Patent.

Das Rittergut Neu-Viec nebst den dazu gehörigen Vorwerken Rymanowitz und Piptobak, belegen im Kreise Berent, verzeichnet unter No. 1, Litt. E. des beim Königl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt geführten Hypothekenbuchs, und zufolge der, bei dem unterzeichneten Gericht nebst den von den Erbinteressenten aufgestellten Bedingungen einzusehenden Taxe, incl. Wald und Inventar auf

73,649 Rthlr. (Drei und siebenzig Tausend sechshundert neun und vierzig Thaler) 22 Sgr. 4 Pf.

abgeschätzt, wobei zu bemerken, daß die Abschätzung nach den Principien der Westpreußischen Landschaft erfolgt ist, und daß der Werth des Holzbestandes an sich auf

13,498 Rthlr. (Dreizehn Tausend vierhundert acht und neunzig Thaler) 16 Sgr. abgeschätzt

ist, soll

am 25. Juli c.,
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
an Ort und Stelle in Neu-Viec im Wege der freiwilligen Subhastation Theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Schöneck, den 1. Juni 1867. (2382)

Königl. Kreis Gerichts-Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Carthaus,
den 28. Januar 1867.

Die dem **George Mach,** früher den **Herrmann** und **Friederike** geb. **Mach-Dahlmann**'schen Eheleuten gehörige, in der Dorfschaft Jamen sub No. 19 belegene Wasser-Mahlmühle nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und Acker, abgeschätzt auf 10,438 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. September 1867,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8606)

Verkauf werthvoller Grundstücke.

Die zum Geheimrath **Theod. Christ. v. Frantzius**'schen Nachlaß gehörenden städtischen Grundstücke sollen im Ganzen oder getheilt aus freier Hand verkauft werden.

Dieselben vom Fischerthore bis zur schiffbaren Mottlau durchgehend, in der besten Gegend hiesiger Stadt gelegen, von drei Straßen begrenzt, sind:

1) im Fischerthor
ein herrschaftliches Wohngebäude nebst Seiten- und Hintergebäuden, mit Ausfahrt nach dem Vorstädt. Graben, Hofraum, großem Garten u. Orangeriehaus;
2) am Vorstädt. Graben
a) ein Wohngebäude für 10 Familien,
b) ein Speicher, ein Stallgebäude mit Wagenremise, großem Hofraum und dahinter gelegenem Garten;
3) in der Ankerschmiedegasse
a) ein Wohngebäude mit großen Trockenböden, Spül- und Bleichanstalten und ein dahinter gelegener circa 120 Quadratruthen großer Bleichplatz und
b) ein an der Mottlau gelegener freier Platz von circa 70 Quadrat-Ruthen.

Sie umfassen im Zusammenhange ein Areal von ca. 534 Quadratruthen, wovon ca. 134 Quadratruthen bebaut sind, eignen sich ihrer vorzüglichen Lage und ihres bedeutenden Areals wegen zu industriellen Anlagen der verschiedensten Art.

Hierauf Reflectirende wollen sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden, welcher bereit ist, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. (2250)

Danzig, März 1866.

Wm. v. Frantzius jun.
Vorstädt. Graben No. 41.

So eben empfing und ist beim Unterzeichneten vorräthig zu haben:
Schick, theoretisch-practisches Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchführung,
nebst einer Anleitung zur Ausfertigung der **Conto-Corrente.** Für Kaufleute u. Geschäftsmänner insbesondere aber für die Zöglinge des Handels. Preis 1 Thlr. 20 Sgr. (2664)

L. G. Homann in Danzig,
Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung,
Jopengasse No. 19.

Holländische **Dachpfannen,** beste asphaltirte **Dachpappen, Mauersteine,** frischen **Portland-Cement, Steinkohlentheer,** englisches **Steinkohlen-Pech, Asphalt,** englische **Chamottsteine** und **Chamottthon** sowie **Maschinen- und Nußkohlen** empfiehlt zur geneigten Benutzung (1315)

Th. Barg,
Danzig, Hopfengasse No. 35.
Neufahrwasser, Hafenstraße No. 13.

Außer den bei mir stets vorräthigen Dachpappen, Asphalt, schwed. Theer, Wagenfett, Dichtwerg, Pech u. Cement, ist auch Steinkohlentheer zu den jetzt sehr billigen Marktpreisen zu haben im Speicher „Der Cardinal" bei (2423)

G. Klawitter.

Asphaltirungsarbeiten vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden ꝛc. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (1268)

E. A. Lindenberg.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. meine Medicamente zur Vertilgung des Ungeziefers. (2647)

J. Dreyling sen., K. K. app. Kammerjäger,
Tischlergasse No. 26.

Gehörleidenden kann mit vollster Ueberzeugung das gediegene Schriftchen: Dr. **Larcy, Sichere u. billige Heilung der Schwerhörigkeit.** Preis 6 Sgr., empfohlen werden. Dieses Buch, dem unzählige Kranke vollständige Hilfe verdanken, ist vorräthig in allen Buchhandlungen.

LOOSE

zur **König-Wilhelm-Lotterie** ganze à 2 Rthlr., halbe à 1 Rthlr. sind wieder vorräthig bei
Adam Schlüter, Ketterhagergasse 4.

Zu Hochzeitsgeschenken
empfehle mein reich assortirtes
Alfénide-&Neusilberwaaren-Lager
zur gütigen Beachtung. (2658)
Richard Stumpf jr., Goldschmiedeg. 2.

Lyoner Spitzen, Beduinen, Tücher und Rotunden, in größter Auswahl, empfiehlt (2659)

E. Fischel.

Eine Partie **wollener Spitzen-Rotunden,** à 8 Rthlr., **wollener Spitzen-Tücher,** à 7 Rthlr.

Prima **Hohlziegeln** u. Mauersteine, offerire von meinem Lager Hopfengasse No. 22/23, zu billigen Preisen. (2656)

Franz Evers,
Frauengasse No. 45.

Sensen von Gußstahl, sowie engl. Sicheln verkauft unter Garantie zum billigsten Preise

(2652) **A. W. Bräutigam.**

Abgelagerte Havanna-Cigarren,

in allen Sortiments, **von Thlr. 40—100,** sowie die

bekannte Havanna-Ausschuß-Cigarre,

à **Thlr. 20,** empfiehlt als durchaus preiswerth die Cigarren- und Tabaks-Handlung von

J. C. Meyer,
Langenmarkt No. 20,
(2635) neben Hôtel du Nord.

Havanna-Cigarren

von piquanter feiner Qualität, mit Ambalema-Decken, alte abgelagerte Waare, bin ich durch einen vortheilhaften Ankauf in den Stand gesetzt, zu dem billigen Preise von $16\frac{2}{3}$ Rthlr. das Mille abzugeben. Das Cigarren- und Tabacksgeschäft von (2272)

Hermann Rovenhagen,
Langebrücke, nicht Langgasse.

Engl. Matjes-Heringe,

letzter Fang, offerirt bei Tonnen

F. W. Lehmann,
(2632) Hundegasse No. 127.

Holländ. Süßmilch-Käse und Edamer,

empfing und empfiehlt (2648)

Robert Hoppe,
Breit.- u. Langgasse.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe, in jeder Provinz, giebt Auskunft
Alb. Rob. Jacobi, Danzig, Breitg. No. 59.

Ein kleines Cigarren-Geschäft, in lebhafter Gegend der Stadt, ist vortheilhaft zu übernehmen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Exped. d. Ztg. unter No. 2637 abzugeben.

In **Friederikenhof** bei Schönsee, Kreis Strasburg, $3\frac{1}{2}$ Meile von Thorn, stehen circa 226 starke fette Hammel und 130 circa 3jährige wollreiche Hammel zum Verkauf. Abnahme bis zu Johannis c. (2653)

Pohl.

Alte große Meerschaumköpfe, nur sehr gut erhalten, werden gek. Böttcherg. No. 15, 1 Tr., links. (2621)

Eine ländliche Besitzung, von ca. 300 Morgen, in der fruchtbarsten Gegend d. Danziger Reg.-Bez., soll ohne Einmischung eines Dritten verkauft werden. Schöne Wiesen, Torfstich, **neue** Gebäude u. vorz. Invent., dicht an der Chaussee. Nähere Auskunft Selbstkäufern auf Franco-Anfragen B. B. Kl. **Katz** poste restante. (2342)

Ein Grundstück

nebst einem Materialwaarengeschäft und Schank ist in einer lebhaften Kreisstadt aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn
(2572) **Brunno Sommer** in Bromberg.

In Czarlin bei Dirschau stehen 2 Wagen-Pferde, Stute und Wallach, Rappen ohne Abzeichen, 6 und 7 Jahre alt, 5' $4\frac{1}{2}$" groß, stark, ohne Fehler (einzeln oder zusammen), billig zum Verkauf. Selbige sind als gute Einspänner zu empfehlen. (2630)

Ein **Rittergut** m. g. Boden, w. b. e. Anzahl. von 30 bis 40 Mille zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer bel. frankirte Anschläge unter No. 2645 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Schäferei No. 19

steht **Buchen-Kloben-Holz** billigst in ½ u. ¹⁄₁ Klaftern zum Verkauf. (2654)

Ein dunkelbrauner Hengst, 5' 6" groß, 5 Jahre alt, sehr kräftig und edel gebaut, ist zu verkaufen bei **F. Klatt** in Eschenhorst pr. Grunau.

Ein bequemer Jagdwagen, Ganzverdeck, Räder neu, Federn von engl. Stahl, ist billig zu verkaufen Sandgrube No. 37. (2615)

Eine gebildete Familie auf dem Lande, **Kreis Culm,** wünscht ein kleines Mädchen im Alter von sechs bis neun Jahren in Pension zu nehmen. — Unterricht in Wissenschaften und Musik wird von einer erfahrenen Erzieherin ertheilt. Liebevolle Behandlung und gewissenhafte Aufsicht werden zugesichert. Pension bei freier Wäsche 120 Thlr. Offerten bittet man zu adressiren an Frau Rentiere **Hermann Gehrmann** in Culm.

Ein mit der Butterbereitung gut bekannter Meiereigehilfe wird zum sofort. Antritt zu engagiren gewünscht. Ferner suche ich noch einige mit guter Handschrift begabte zweite Inspectoren, sowie eine erfahrene Wirthin. (2619)

Böhrer, Langgasse No. 55.

Ein verheiratheter Schäfer, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Johanni c. oder auch später eine Stelle. Näheres poste restante P. H. **Neu-Palleschken.** (2599)

Für eine hies. **Wattenfabrik** w. e. gesetzter, thätiger u. sicherer Mann als Aufseher bei 400 Rthlr. Eink. sof. gesucht. (Kenntniß der Branche nicht verl.) Näh. durch (2606)

F. Kurzhals, Alte Jacobstr. No. 94, Berlin.

Ein solider alleinstehender **Bäckermeister,** im gesetzten Alter, wünscht in Arbeit zu treten Danzig, Pfaffengasse No. 2. (2643)

Ein gut empfohlener junger Mann, der das Colonial-Waaren-Geschäft erlernt, auch in verschiedenen größeren Häusern servirt hat, der polnischen Sprache mächtig, sucht ein Engagement als Comtoirist oder Reisender. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 2642.

Für ein hiesiges Comtoir wird ein **Lehrling** gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden unter No. 2644 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Hauslehrerstelle sucht

R. Mzaurek, Vorstädtischer Graben No. 64.

Das geräumige, modern ausgebaute
Laden-Local,
Langgasse No. 30,
zu vermiethen. Näheres bei (2661)
B. Kantorowicz,
Leinen-Lager, Wäsche-Fabrik.

---

2 nicht große Ladenlokale in einer lebhaften Straße, sind zusammen auch getheilt sogleich o. zu Oct. mit auch o. Woh. billig zu verm. Näh. Vorstädt. Graben No. 21, 3 Tr. (2646)

Rio's Hôtel hierselbst ist Krankheitshalber auf 8 bis 10 Jahre anderweitig zu verpachten; das Mobiliar und die Waaren-Bestände sind von dem Pächter lt. Taxe im Werthe von c. 7- bis 8000 Rthlr. käuflich zu übernehmen. Näheres bei (2593)

J. A. Schlink in Bromberg.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, d. 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr: Monatversammlung in Oliva (Königl. Garten). Tagesordnung: Aufnahme mehrerer Mitglieder. Anmeldungen zur gemeinschaftlichen Fahrt dorthin, werden bis Sonnabend, den 15. d. M., Mittags 1 Uhr, Wollwebergasse No. 10 entgegen genommen. (2662)

Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.

Von Donnerstag, d. 13. ab bis auf Weiteres turnt der Verein auf dem Turn-Platz hinter St. Petrischule und zwar Montag und Donnerstag Abends, von ½8 Uhr ab; bei schlechtem Wetter im Locale auf dem Stadthofe. Das Fechten unverändert im Locale: Mittwoch und Sonnabend Abends, von ½8 Uhr. Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit entgegengenomen. — Sonntag, d. 16. dss.: Feier des Stiftungstages. (2664)

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 12. Juni: **Große Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Sgr., Tagesbillets drei Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr., **von $8\frac{1}{2}$ Uhr ab 1 Sgr.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 13. Juni 1867: **Der Postillon von Müncheberg,** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jacobson u. R. Linderer. — **Ballet.** **L. Wölfer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.